

hier Station gemacht. Alle Aufpassungen unserer Armee waren im Parkett vertreten, hier sahen die Offiziere von der Kavallerie und von der Infanterie und der Kolonialtruppe; sie hatten die ersten vierzehn Reihen, also über dreihundert Sitze, okkupiert. In den unteren Logen hatten die kommandierenden Generale Platz genommen, im zweiten Rang hatte man die Zahlmeister und die Feldwebel, im dritten Rang die Unteroffiziere postiert, und vom Orchester blühten Hunderte von trefflichen Soldaten voll Steuern auf das prächtige Bild hernieder, das sich da unten entfaltete. — Alle Chargen waren da, vom ältesten General bis zum jüngsten Leutnant.

Mit militärischer Pünktlichkeit, Punkt 8 Uhr, betrat der Kaiser, im Waffenrock der Garde-Dragoonen, die mittlere Hofloge an der Bühne. Der Monarch führte die Kronprinzessin, die eine dunkle Kothie mit Silberknoten angelegt hatte. Der Kaiser, die Kronprinzessin, die Prinzessin Auguste, die Prinzessin Viktoria Luise, die eine Toilette von zartem Marineblau trug, nahmen in der ersten Reihe Platz, deren Bräutigam und Blumenkinder geschmückt war. Der Kronprinz hatte seinen Sitz hinter dem Kaiser, die Kaiserin wohnte der Veranstaltung lieber nicht bei.

In früheren Jahren ging an den Paradeabenden traditionell Meyerbeers „Feldlager in Schliesen“ in Szene, jetzt gestaltet man das Programm abwechslungsreicher, und gestern gelangte Donizettis Oper „Der Liebestrauß“ zur Aufführung. Auch hier spielt ja das Militär eine gewisse Rolle, und als der Serenat Belcore mit seinen Soldaten einzieht, meinte mein Nachbar, ein junger Leutnant: „Nicht kramm genug.“ Sein Kamerad nebenan bewichtigte ihn mit den Worten: „Aber bei der Hölle!“

Die Zahl der höheren Postbeamten

ist, wie die „Bl. f. Post und Tel.“ auf Grund der kürzlich erschienenen Rangliste feststellen, in hohem Maße gewachsen. Es waren im April d. J. 3574 Beamte im Dienste, welche die höhere Verwaltungsführung abgeben haben, gegen 3678 im April 1909 und 3733 im April 1908. Der Rückgang beträgt also im verflochtenen Jahre 104 Stellen, die den mittleren Beamten zugezogen sind. Die höhere Verwaltungssprache haben im Jahre 1910 nur 6 Postpraktikanten bestritten, die sich im Durchschnittsalter von 34 Jahren befinden. Die Zahl der Postpraktikanten ist von 19 auf 13 zusammengeschmolzen, die sich im Alter von 31 bis 40 Jahren befinden. Die Zahl der Postboten ist durch Aufnahme von 15 neuen Anwärtern auf 84 erhöht. Von den gesamten höheren Beamten sind 187 (im Vorjahr 184) über 60 Jahre alt; 27 (19) haben das 65 Lebensjahr überschritten. Durch Tod sind i. J. 1910 35, durch Pensionierung 48 höhere Postbeamte ausgeschieden. Es wird berechnet, daß wenn keine höheren Stellen geschaffen werden, die jüngsten Postpraktikanten für Post in 11 1/2 Jahren, für Telegraphie dagegen erst in 17 Jahren in eine Poststelle eintrifften und erst nach weiteren 12 bis 14 Jahren Aussicht haben, in eine Oberpostinspektoren- oder Direktorstelle zu gelangen.

In der Zweiten württembergischen Kammer erklärte Minister v. Wispel bei der Beratung des Etats des Innern: Die Organisation der Krankenkassen, wie sie schließlich vom Reichstage gestaltet wurde, habe die württembergische Regierung nicht befriedigt. Die Regierung sei davon ausgegangen, daß die Beiträge von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern halbiert würden. Zu dieser Stellungnahme habe sie die Erwägung bestimmt, daß sich ein großes Mißtrauen in weiten Kreisen geltend gemacht habe, da die überwiegenden Zweidrittel der Arbeitgebervertreter im Vorstande ihre Macht nicht ganz laßgemäß angewandt hätten. Deshalb habe die Regierung die Häufelung vertreten. Auch hätte er, der Minister, es für mißenswert gehalten, die Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen, aber aus finanziellen Rücksichten sei dies unmöglich gewesen.

Parteinachrichten.

L. C. Dem Landtagsabg. Dr. v. Völkner war nachgelegt worden, er habe anlässlich der Beiprägung der Interpellation über den Ausschluß des russischen Studenten Dubrowski von der Berliner Universität dem Minister für seine Antwort eine gewisse Fülle von Dank gesagt, wofür gar kein genügender Anlaß vorhanden gewesen sei. Es handelt sich aber hier offenbar um ein Mißverständnis.

Wie Abg. v. Völkner in einer Charlottenburger Versammlung erklärte und wie auch aus dem amtlichen Stenogramm der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 24. Mai hervorgeht, war der Dank an den Minister entschieden ironisch gemeint. Das geht aus der Sachlage hervor. Abg. v. Völkner hatte in seiner ersten Rede gesagt, ob es wirklich einen Geheim-Erlass gebe, durch den die Immatrikulationsbehörden der Universitäten angewiesen sind, ohne weitere Prüfung die Immatrikulation abzulehnen, wenn die Polizeibehörde eine Erklärung abgibt, daß entweder die Substitutionsmittel fehlen oder die politische Zuverlässigkeit nicht im Takt ist. Der Redner hatte — wohl nicht ohne Grund — angedeutet, daß ein solcher Erlass tatsächlich bestünde. Der Kultusminister aber hatte diese Anfrage verneint, also das Bestehen eines solchen Erlasses bestritten. Daraufhin erwiderte nunmehr Herr v. Völkner, daß ihm diese Auslegung des Ministers „außerordentlich verwirrend“ sei. Sie habe eine „wesentliche Klärung“ herbeigeführt. Denn während man in den Kreisen der Universitätsverwaltung bisher geglaubt habe, nachdem die Polizei ihre Erklärungen abgegeben habe, sei man infolge des Erlasses daran gebunden, haben nunmehr jetzt „zur großen Freude“ durch diese Aufklärung in richtigem Sinn. Er danke dem Minister dafür und werde dafür sorgen, daß diese seine Aufklärung den Universitätsverwaltungen im Wortlaut zugehe. Der „Dank“ erfolge also lediglich deshalb, weil das Bestehen und die Verbindlichkeit jenes Erlasses bestritten wurde, dessen Wirksamkeit bisher allgemein angenommen war. Und es war jedenfalls ein Erfolg der Interpellation, daß der Minister hinsichtlich des Erlasses einen öffentlichen Rückzug angetreten hatte.

Kleine vermischte Nachrichten.

Wie ein Berliner Nachrichtenbureau meldet, ist das „Kleine Journal“ durch Kauf in den Besitz des Börsenverlegers Arthur Lehmann-Berlin übergegangen. — Wie Berliner Blätter melden, wird Ende Juli eine Vertretung französischer Gewerkschaften Deutschland besuchen. — Der bayerische Minister von Bettrich erklärte in Landau, daß Bayern eine einheitliche Regelung der Einfuhr ausländischer Weine beim Reiche beantragt habe. — Zur besseren Pflege der körperlichen und geistigen Ausbildung der Jugend stiftete der Rentier Pleuau in Neustadt a. S. 50.000 Mark. — Ein englischer Unterbau

fragte Sykes an, ob Grey irgendeine amtliche Mitteilung darüber erhalten habe, daß Deutschland sich bereit erklärt hätte, mit Amerika über einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag zu verhandeln, der dem ähnlich sei, welcher, wie verlautet, sich jetzt in den Händen der britischen und der französischen Regierung befinde. Weiter fragte er an, ob Grey dem Hause Auskunft geben könne über den Fortschritt der Vertragsverhandlungen, soweit sie Großbritannien betreffen. Grey beantwortete die erste Frage mit nein. Was die zweite Frage anbeht, so könne er nichts seiner Antwort vom 30. Mai hinzufügen. Über er warte jetzt, wo er den Vertragsentwurf empfangen habe, einen Fortschritt.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser fuhr gestern nachmittag um 5 Uhr vor dem Reichstagspalais vor und nahm einen halbstündigen Vortrag des Reichstagslanglers entgegen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, am 11. und 12. Juni in Schwerin dem vom Medienbühnigen Sportverein veranstalteten Concours hippique beiwohnen, für den aus dem Kronprinzlichen Stalle 13 Pferde gemannt worden sind.

Prinz Waldemar von Preußen vertritt — wie uns aus Kiel telegraphisch wird — den Kaiser bei der Beilegungsfest des Prinzen Hans, des Chelms des dänischen Königs.

Herrn Georg von Meiningen hat die für Errichtung eines Kinderheims in Themar nach sehende Summe aus seiner Privatkassette spendet. Hofrat Dr. Behler ist mit der Bearbeitung der Pläne und des Kostenanschlags betraut. Ungefähr 7000 Mark beträgt der Kinderheimfonds, der durch den Brauereiverein angekauft wurde. Die Stadteingemeinde in Themar hat bereits den Bauplatz kostenlos in Aussicht gestellt.

Prinz Ernst von Lippe, ein 19-jähriger Vetter des regierenden Fürsten von Lippe, wurde zum Leutnant im kaiserlichen Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg a. L. ernannt, in dem bereits sein um zwei Jahre älterer Bruder Friedrich Wilhelm zum Leutnant ist.

Der Generalintendant der bayerischen Hoftheater und der Hofmusik, Freiherr v. Speidel, der früher aktiver Offizier war, erhielt den Charakter als Generalleutnant verliehen.

Ordensverleihungen. Der Kaiser hat, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Dehnbach, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Brillanten, dem Direktor im Reichsamt des Innern Caspar den Wilhelmorden und dem Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Lemald den Stern zum königlichen Kronorden zweiter Klasse verliehen. — Noch eine andere Auszeichnung melbet der „Reichsang.“ Der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Treuenbach, der seit nunmehr fünf Jahren seinen Ministerposten innehat, hat Kreuz und Stern der Komture des königlichen Hausordens von Sophienorden erhalten.

Die kommende Reichstagswahl.

Hagen, 2. Juni. Die gestern fortgesetzten Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei zur Erzielung einer tatsächlichen Einigung für Westfalen sind leider ergebnislos verlaufen. Die Tatsache, daß Hagen-Schwelm für die Verhandlungen außer Betracht bleiben mußte, da die hiesige nationalliberale Parteileitung die Beteiligung an Verhandlungen ohne Zentrum und Christlich-Soziale abgelehnt hat, ließ von Anfang an wenig Hoffnung aufkommen. Die Fortschrittliche Volkspartei forderte als Ausgleich für die nationalliberale Sonderkandidatur in Hagen-Schwelm die Freigabe von Hamm-Sockel für Pfarrer Traub. In Altena-Nierlohn sollte die gemeinsame Aufstellung der fortschrittlichen Kandidaten anerkannt werden. Dafür wollte die Volkspartei in Bochum-Gelsenkirchen und Dortmund-Hörde die nationalliberalen Kandidaturen unterstützen und bei den Landtagswahlen Hilfe leisten. Diese Vorschläge erschienen den Nationalliberalen als ungeeignet, die Grundlage einer Vereinbarung zu bilden. Die Verhandlungen wurden eingestellt. — (Man kann diese Mitteilung, die der „Köln. Ztg.“ entnommen, nur mit tiefstem Bedauern registrieren. Die Red. d. Saale-Ztg.)

Im Wahlkreis Rönigsberg (Neumark) stellte die Sozialdemokratie an Stelle des verstorbenen Reichstagskandidaten Borgmann den Parteisekretär Schmidt als Reichstagskandidaten auf. Die konservativere Vereinigung für den Wahlkreis Frankfurt am Main hat beschlossen, bei den kommenden Reichstagswahlen einen eigenen Kandidaten aufzustellen. — Für den babilischen Wahlkreis Bretten-Sinsheim stellen die Wähler und Konserverativen wieder den Abgeordneten Rupp als Reichstagskandidaten auf.

Ausland.

Marokko.

Ueber die Bestrafung der Ortschaft Lemta unter Führung französischer Offiziere ist in Paris bisher eine amtliche Nachricht nicht eingetroffen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Bewohner von Lemta nicht die friedlichen Hirten gewesen seien, als sie der „Times“-Korrespondent darstellte, sondern zum größten Teil Araber aus dem Rif, die mehrere Tote aus Fez geplündert und grausam vertriebelt hätten. Der Strafzug an sich ist danach wahrheitsgemäß, doch wird dagegen protestiert, daß die berückten Einzelheiten, besonders der Gewaltverlauf, mit Wissen oder gar Bewilligung der französischen Offiziere sichgetragen haben. Anmerkenhaft warnt der „Temps“ davon, daß etwa eine französische Hilfsgruppe sich in den Dienst der Nachgelassenen des Sultans stellen lasse. Bei dem neuen Kurs, der mit der Entlassung El Glauis eingeleitet wurde, müßte sofort nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß Frankreich in Marokko ein Wort der Zivilisation zu erfüllen habe. Wie es scheint, ist auch El Glauis Bruder Thami Glau, der Pascha von Marrakech, seines Amtes entbunden worden. Wenigstens ist die Meldung, daß Dr. Henni zum Gouverneur von Marrakech ernannt wurde, nur in dieser Weise zu verstehen. Die Maßregel wird in Marokko verurteilt beurteilt. Daß die Glauis in Mogador

und Marrakech, wo die Familie mächtig ist, dem Sultan Schwierigkeiten machen werden, wird allgemein angenommen.

Widerpenstige Matrosen.

Die Matrosen der in Dänkirchen liegenden französischen Kriegsschiffe bereiten ihren Vorgesetzten arge Verlegenheiten. Wir erfahren jedoch, daß sich eine ganze Reihe von Zwischenfällen ereignet hat, die mit der Manneszucht nicht gut vereinbar sind. Wegen Unterdrückung des Diebstahls der Schiffstafel auf Torpedoboot 256 hatten die Marinebehörden u. a. angeordnet, eine strenge Disziplin auszuüben, und es wurde auch verfügt, daß die Matrosen nicht mehr über Nacht an Land bleiben, sondern um 9 Uhr auf das Schiff zurückkehren müßten. Dieser Befehl rief die Lebhaftigkeit und Unzufriedenheit der Matrosen hervor, von denen sich 150 weigerten, weiter Dienst zu tun und bröhen, in den nächsten Ausstand zu treten. Trotzdem sich die Offiziere bemühten, die Unzufriedenheiten des Besatzers zu beheben, ist es ihnen nicht gelungen, sie zur Vernunft zu bringen.

Canalejas' Demission?

Das arme Spanien kann nicht zur Ruhe kommen. Jetzt droht ihm noch die Demission seines leitenden Ministerpräsidenten Canalejas. Die politische Lage, so drohtet man uns aus Madrid, ist sehr gespannt. Canalejas erklärte, wenn die Konventionen ihn nicht bei dem Geheiß des trefflichen Abfassung der künftigen Ziele, unterläßt, so würde die Regierung zurücktreten. Alle auswärtigen Diplomaten, die Mitglieder des Senats sind, sind nach Madrid zurückgerufen worden, um die Regierung durch ihre Stimmen im Senat zu unterstützen. Sollte Canalejas gezwungen sein, zu demissionieren, so wird als einziger Lösung die Bildung eines Kabinetts Montero Rios angesehen.

Generallist.

Plum, 2. Juni. Sämtliche Schriftsetzer und Buchdrucker sowie die Arbeiter der Torpedowerksstätten haben sich dem Streik angeschlossen. In einer gestern abgehaltenen Konferenz der Vertreter sämtlicher Arbeiterorganisationen wurde die Aufrechterhaltung und strikte Durchführung des allgemeinen Streikes beschlossen.

Bärm im türkischen Parlament.

In dem jungen Parlament der Türkei gibt es, wie bekannt, öfters recht hitzige Szenen. So auch am Donnerstag, als die Kammer laut „D. N. K.“ mit 77 gegen 63 Stimmen den Antrag auf sofortige Wüfung der Tabakregiefrage ablehnte, nachdem der Großvezir sich gegen die Verlängerung der Tabakregie ausgesprochen und der Kammer die Entschädigung über die Vandalenzerstörung des Staatsmonopols festgesetzt hatte. Die Abstimmung woglos sich unter größtem Lärm, wobei es zwischen zwei Abgeordneten zu Tätlichkeiten kam. Das Abstimmungsergebnis entspricht dem Standpunkt der Regierung.

Revolution in Nicaragua?

London, 2. Juni. Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement erhielt ein Telegramm, wonach bei der französischen Expedition des Regierungsgenerals von Managua in Nicaragua am Donnerstag nachmittag 150 Personen getötet wurden. Man glaubt, daß dies das Resultat einer gegen die Regierung gerichteten Verschwörung war. Einzelheiten über die Katastrophe fehlen noch.

Provinzial-Nachrichten.

Hingerichteter Mörder.

Halberstadt, 2. Juni. Der wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilte 70-jährige Invalide und Kriegsveteran August Beder aus Menburg a. Harz wurde heute früh im Hofe des hiesigen Schwurgerichts durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg durch das Beil hingerichtet. Beder hat am 27. Januar d. J. seine Frau, seine Schwägerin und 2 Entkommen mit dem Beil erschlagen.

Jäger- und Schützenverein.

Am 18. und 19. Juni d. J. feiert der Provinzialverein ehem. Jäger und Schützen (Eich Halle a. S.) E. V. in Zeitz sein 38. Stiftungsfest und ladet hierzu alle ehemaligen Jäger und Schützen kameradschaftlich ein. Der Verein hat in seinen 18 Lokalvereinen in den Städten der Provinz sowie an Einzelmitgliedern weit über 1200 Mitglieder. Er unterhält eine eigene Zeitung, welche den Mitgliedern allmonatlich unentgeltlich und frei zugestellt wird, auch verfügt der Verein über bedeutende Unterhaltungsstellen.

Unheil durch Schusswaffen.

Guben, 1. Juni. Bei einer Tischgesellschaft wurde ein 16-jähriger Schriftsetzerlehrling von einem gleichaltrigen Freunde erschossen. Der Täter irrte Stundenlang herum und beging dann einen Selbstmordversuch. Er ist ebenfalls lebensgefährlich verletzt.

Erst, 31. Mai. (Ein Zeitsamp) bildete den Gegenstand einer bei verflochtenen Zeiten vor dem Kriegsgericht der 38. Division angehängten Verhandlung. Der Angeklagte ist der gegenwärtig in Göttingen wohnende Leutnant d. R. Reiche aus dem Bezirk Sonderhausen. Er war in Zeitz mit dem Leutnant d. R. Ester in Meinungsverschiedenheiten geraten, die zu einem Pistolenschuß führten. Beide Duellanten blieben unversehrt. Das Vergehen gegen Reiche verdrückte Ester lautete auf vier Monate Gefängnis. Was Ester betrifft, so ist dieser bereits in Zeitz verurteilt worden.

Erst, 31. Mai. (Steil keine Ration in Bar!) Dem hiesigen „Allg. Anz.“ wird geschrieben: Die hiesige Filiale eines auswärtigen Geschäfts sucht Angestellte, von denen Re 100 A Ration in Bar verlangt. Ein gepulvertes Sparta-Lebensmittel genügt dieser Firma nicht. Es kann nur immer darauf hingewiesen werden, daß man sich auf solche Anforderungen nicht einlassen soll. Ein kapitalkräftiges, solches Geschäft braucht nicht mit den Baraktionen seiner Angestellten zu arbeiten. Ist aber das Geschäft auf Baraktionen angewiesen, so fehlt ihm in der Regel entweder das für ein Geschäft unbedingt erforderliche Anlage- und Betriebskapital oder die Verbindungen des Geschäftsinhabers sind nicht ganz lauter. Darum verzichte man lieber auf eine solche Stellung.

Soslar, 1. Juni. (Die Schmuckfäden und das Barock) des bei Verzicht verunglückten Fabrikarbeiters Otto Blumenberg aus Schöneberg bei Berlin haben sich wiedergefunden. Die beiden Brillantringe und das vermisste Geld sind vom Chauffeur Blumenbergs der Kriminalpolizei in Berlin eingeschickt worden. Die anderen Werkstücke hatte die Begleiterin des Herrn B. an sich genommen und sie inzwischen den Angehörigen des Verunglückten ausgeliefert.

Jehny (Anhalt), 1. Juni. (Tragisches Geschick.) Beim Baden in der Mulde erkrankte der 19jährige Bäder Theodor Buchl. Der Verunglückte hatte erst vor kurzem 50 000 Mark von einem in Amerika verstorbenen Verwandten geerbt.

Schwelm, 30. Mai. (Heidelbeerernte.) Auch in diesem Jahre gibt die Forstverwaltung Erlaubnisheime zum Sammeln von Heidelbeeren an betrübte und altersschwache Personen zum ermäßigten Preise von 50 Pf. und in besonderen Fällen auch unentgeltlich ab. Kinder haben wie bisher 50 Pf. zu zahlen. An Erwaehsene erfüllt haben, ebenfalls ein Zetteln zum Preise von 2 Mark ausgestellt werden. Die händigen Forstbeizernfamilien sollen zuerst berücksichtigt werden.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S., 1. Juni 1911.

„Maurer- und Zimmermeister.“

Ein 49jähriger Architekt und Zimmermeister war angeklagt, unberechtigt den Titel Maurermeister geführt und durch diese Bezeichnung den Anschein eines besonders günstigen Angebotes zu erwecken versucht zu haben. Er nannte sich auf Briefböden, Kaufsüßern und im Adressbuch „Maurer- und Zimmermeister“. Von der Handwerkskammer erhielt er deshalb ein Strafmandat über 10 Mark. Später entbot die Kammer, daß er sich nun auf Geschäftsbriefen als „Maurer und Zimmermeister“ ohne Vindictur bezeichne. Sie stellte schließlich gegen ihn Strafantrag wegen unzulässiger Wettbewerb. Jetzt bezieht er sich „Architekt und Zimmermeister“, da die Bezeichnung „Architekt“ zulässig sein soll. Die Handwerkskammer ist der Ansicht, daß S., auch wenn er sich ohne Vindictur „Maurer und Zimmermeister“ nenne, nicht berechtigt sei, sich als ein solches „Maurer“ hinzustellen, da er diesen Beruf nicht wirklich ausübt. Der Staatsanwalt hielt unzulässigen Wettbewerb für vorliegend und beantragte eine Geldstrafe von 100 Mark. Die Strafkammer kam indes nach längerer Beratung zu der Ansicht, daß der Angeklagte sich nicht des unzulässigen Wettbewerbs, sondern nur eines Vorgehens gegen die Gewerbeordnung (unberechtigte Führung des Meistertitels) schuldig gemacht habe. Das Vergehen des Vindictur sei unerschwerlich, das Substitut in diesem Zusammenhange das „Meister“ doch auch auf „Maurer“ mit beziehe. Hätte der Angeklagte jede Führung ausschließen wollen, so hätte er ja schreiben können: „Zimmermeister und Maurer“. Für das Gewerbevergehen wurde eine Geldstrafe von 20 Mark festgesetzt.

Schöffengericht.

Salle a. S., 1. Juni 1911.

„Sah ein Knab' ein Röslein lehn.“

Der Arbeiter Feisch machte sich im März bei Gelegenheit einer Festlichkeit im hiesigen „Volkspark“ mehrmals über einen mit der Ueberwachung betrauten Polizeibeamten lustig. Spöttisch deutete er auf ihn und rief Bekannten zu: „Da leht er, da leht er!“ Der Beamte nahm längere Zeit von der Anblich keine Notiz. Schließlich langte Feisch aber mit mehreren vor ihm hin und her, indem er dazu höflich sang: „Sah ein Knab' ein Röslein lehn.“ Die Tänzer überderte sich, als wollten sie den Beamten umzingeln. Der Verdächtige behauptete sich beim Verfallungsschlichter, worauf die Verfallung unterblieb. Es gelang dem Beamten erst später, die Personalien des Sängers zu erfahren. Vor Gericht entschuldigte sich Feisch mit Trunkenheit. Er wisse nicht mehr recht, was er damals getan habe; jedenfalls aber habe nicht er das Lied angestimmt, sondern sein Bruder. Das Schöffengericht fand ihn der Beamtenbeleidigung schuldig, rügte ihn als sehr gräßlich und verurteilte ihn dafür zu 50 Mark Geldstrafe.

Ein schlechter Reisegefährte.

Der schon mehrfach vorbestrafte 36jährige Reisende Friedrich Werdinger ließ sich im Juli 1909 in einer hiesigen Herberge auf einen Gepäckträger, den ihm ein Reisegefährte, ein junger Handlungsgehilfe, anvertraut hatte, dessen Gepäckstücke im Gesamtwert von 128 Mark auszubringen und brante damit durch. Der Gefährte kam durch den Verlust in größte Verlegenheit. Wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug wurde Werdinger zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

S Bochum, 2. Juni. In einem alten Bergschadensprozeß, der nahezu ein Vierteljahrhundert die Gerichte beschäftigt hat, ist jetzt endlich ein rechtskräftiges Urteil ergangen. Es handelt sich um eine von dem Landwirt Dönnishoff in Weimar vor 24 Jahren anhängig gemachte Schadenerschaftklage wegen Grundverwertung durch Bergschaden gegen die Besse General in Weimar (Stützensche von Altmeh-Arbebe). Die Besse hatte ist jetzt verurteilt worden, dem Landwirt Dönnishoff 36 000 Mark zu zahlen.

S Ruffe, 2. Juni. Der Festungsgefangene Friedrich Grün hatte vor einiger Zeit bei Stroßa in seiner Zelle angezündet, weil er ins Zuchthaus kommen wollte, um aus dem

Seele ausgehten zu werden. Das Kriegsgericht der 12. Division erließ heute seinen Wunsch und verurteilte ihn wegen vorräufiger Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Seele.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Zu auswärtigen Ritters des preussischen Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste wurden ernannt: der Professor an der Harvard-Universität und Direktor der Sternwarte in Cambridge, Edward Charles Bidering, und der Professor der Rechte an der Universität Basel, Andreas Heuser. — Die großen Medaillen des Pariser Salons fielen diesmal dem Maler Emile Renard für das Bild „Frühstück der Malenmädchen“ und dem Bildhauer Gasq für seine Gruppe „Freiwillige zur Revolutionszeit“ zu. — Die Wiener Akademie der Wissenschaften wählte als Kandidat von Prof. Süh den ehemaligen Finanzminister v. Bismarck-Sauer zum Präsidenten, den Pfleger Viktor Rang zum Vizepräsidenten und den Mineralogen Bede zum Generalsekretär. Der bekannte Erfinder des Aerolichts, Baron von v. Weiskopf, wurde zum ordentlichen Mitglied ernannt. — An der Hauptstadt der arbeitstüchtigen belgischen Broeking Bannegan, in Charleroi, wurde eine Hochschule für Arbeiter errichtet, die wohl die erste derartige Anstalt Europas ist. Es handelt sich um eine höhere Lehranstalt, die ausschließlich für Arbeiter und Handwerker errichtet wurde, die nach technischer Vorbildung hier den letzten Schritt bekommen sollen.

Die Forderungen der außerordentlichen Professoren. Aus Breslau, 1. Juni, wird gemeldet: Die 1909 gegründete Vereinigung der außerordentlichen Professoren fordert mittels Denkschrift Bedeckung des Lehrbedürfnisses an sämtlichen Universitäten nur durch Ordinariate, halbamtliche Umwandlung der meisten Extraordinariate in Vollstellen; Aufhebung der materiellen Lage der bestehenden Extraordinarien und Hebung ihrer Stellung als Hochschullehrer und Staatsbeamte, Umwandlung der Stellungen der Abteilungsleiter in Extraordinariate oder Ordinariate mit Lehrauftrag Breslau.

Vermischtes.

Pariejungschüßigkeit und Kornblumentag.

Aus Biebrich a. Rhein meldet man: Ueber die Verteilung der in Kornblumentage gesammelten Gelder hatte der Ausschuss einen Beschluß gefaßt, nach dem Sozialdemokratische Veteranen und solche, die das Kriegerverdienstkreuz trugen, von den Unterzählungen ausgeschlossen sein sollten. Dieser Beschluß hat nach einer Meldung der Kölnischen Ztg. eine sehr verbitterte Stimmung erzeugt, weil nicht gewöhnlich wird, daß in den durch allgemeine Sperrwilligkeit aufgedrückten Mitteln ein Kampf- und Agitationsfonds zugunsten der Militär- und Kriegerveteranen gesehen werden soll. Unter den Wiesbadener Kaufleuten ist eine Bewegung im Gange, die sich gegen die fernere Veranstaltung von Blumenfesten wendet und eine solidarische Erklärung der Geschäftswelt anstrebt, noch der im Hinblick auf die großen Einbußen, die die Geschäftswelt an solchen Tagen erleidet, diese von einer Unterzeichnung der Blumentage in Zukunft absehen müsse. —

Gleichzeitig wird uns berichtet:

Nähen, 2. Juni. Der Blumentag hat nach einer vorläufigen Aufstellung rund 89 000 Mark und einen Reinertrag von rund 71 000 Mark ergeben.

Trier, 2. Juni. Der Bruttoertrag des hiesigen Margaretenfestes beträgt 26 500 Mark, die Intossen belaufen sich auf 4000 Mark.

Unwetter in Lothringen.

Metz, 2. Juni. Hagelstürme, wie man sie jetzt Menschengehirnen hier nicht erlebt hat, gingen die letzten Tage über Lothringen nieder. In Saarburger Gegend ist die Ernte vollständig vernichtet. In Gorlich schlug der Blitzschlag in ein Haus und brante es nebst der Scheune nieder. Das Kind eines Eisenbahnbeamten erlitt dabei schwere Brandwunden. Die Felder von Königsmachern sind vollständig verwüstet. Gestern herrschte starker Sturm.

Ein Heiratsschwindler.

Frankfurter Blätter berichten von der Festnahme eines gefährlichen Mädchenfreundes. Der russische Kaufmann David Gorenstein wurde in einem Frankfurter Hotel verhaftet, weil er verschiedene Mädchen unter der Vorspiegelung, sie heiraten zu wollen, um Geld beschwindelt hatte. Gorenstein ist auch verdächtig, Ende vorigen Jahres eine Gouvernante in Berlin in ein Hotel verschleppt, sie dort betäubt und dann beraubt zu haben. Das Mädchen hat damals keine ganze Verlobung von 20 000 Mark, sowie wertvolle Schmuckgegenstände bei sich gehabt. Gorenstein hat sich ihr gegenüber als reicher Plantagenbesitzer aus Sibamerita ausgegeben. Er leugnet die Tat. In seinem Besitz befinden sich zahlreiche Photographien von Damen und ein ganzes Warenlager von Schmuckstücken, Brillanten usw.

Brand beim Reichstagsler. Laut Meldung aus Niederfinow brach am Donnerstagabend auf der Ziegelfeld des deutschen Reichstagslers bei Niederfinow Feuer aus, das einen mit Stroh

gefüllten Lagerstoppfen und die Holzumhüllung eines Ringofens einschloß. Die Feuerwehren aus Ebersmünde, Hallsberg und Diepe löschten den Brand. Der Betrieb wurde nicht gestört.

Die Erben des verstorbenen Kaufmanns Emil Erbschiffen stifteten zu dessen Andenken 12 000 Mark für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, davon 5000 Mark für die Ortsgruppe Ebersfeld des Bergischen Vereins für Gemeinwohl. Der Verstorbenen wurde der Vater des seinerzeit bei der Ballonkatalogie bei Leichlingen verunglückten Züchtlers Ostas Erbschiffen.

Die Reichsschule macht gute Fortschritte. Sie will, wie man aus Somburg v. d. S. schreibt, demnächst im Zaunus ein neues Bauschhaus errichten. 85 000 Mark sind für diesen Zweck schon gesammelt worden.

Ein junger deutscher Legionär, so melden Pariser Blätter, der in ein Gefolge von Polen trat, hatte in einem Mutanfall darüber, daß er seinem Wunsch gemäß dem marokkanischen Expeditionskorps nicht zugeordnet worden war, sein Zuchthaus auf den Rücken genommen und in den Zuchthaus geschleudert, und dann machte er kein Geheimnis daraus. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Ein Neugeborenes und 1000 Francs. Etwas wohl noch nicht Dagewesenes hat sich, wie mit italienischen Blättern entnehmen, in einem Bade bei San Vito am Taglimento ereignet. Dort fanden Soldaten unter Geßtrupp ein feine Unnen gewideltes neugeborenes Kind. Am Hals des Kindes hing eine Böhle mit einer 1000 Francnote, auf deren Rand mit verfeinerter Schrift die Worte geschrieben waren: „Allegat das Kind sorgsam, Ihr werdet reiche Väter haben.“ Man hatte futz vorher drei Frauen, die im Automobil herangeritten waren, in der Nähe der Fundstelle gesehen.

Bäder und Kurorte.

Solbad Salungen (Thüringen). Der im maldumtrügten oberen Wertratte idyllisch schön gelegene Kurort, an der Eichenbachstraße Eilenach—Meiningen, erfreut sich auch in diesem Jahre eines regen Besudes. Der große Soolquellenreichtum, die formfortable ausgestatteten Bäder, die einzig in ihrer Art bestehenden Inhalations-Anstalten, die schöne Trinfhalle mit dem Berghausbäumen, sowie die neu eingerichteten pneumatischen Kammern nach dem Vorbild Reichenhalls stellen Salungen in die erste Reihe der deutschen Solbäder. Das Kurhaus, malsrich am Burgsee gelegen, mit dem neuen Kurgebäude und dem großen schattigen Kurpark dürfte den verwöhnten Ansprüche genügen. Außerdem findet der Kurort in gut geleiteten und gut ausgestatteten Hotels, sowie in einer großen Anzahl hübsch und bequem eingerichteter Privatwohnungen, zum Teil umgeben mit reizenden Gärten, eine ihm zugehörige Unterkunft und vorzügliche Versorgung. Für Unterhaltung und Zerstreuung der Kurgäste wird hier in hiesigen Bädern Beside gelobt durch die täglichen Konzerte des 30 Mann starken Kurorchesters, durch ein ausgezeichnetes Kurtheater, dem nur erste Kräfte von größeren Stadttheatern angehören. Als zu veranlassen die Badebetrieb Kurarten, Kurbesuche, Tanzunterhaltungen, wodurch eine angenehme Abwechslung in das Vergnügungsprogramm gebracht wird. Die Nachfrage nach den von der Badebetrieb sowie dem Bade- und Verkehrsverein herausgegebenen, hübsch ausgestatteten Badeprospekt ist j. Zt. sehr hoch, so daß auch in diesem Sommer eine zahlreiche Besuch in Aussicht steht. In Wohnungen ist infolge der in den letzten Jahren hier entstandenen neuen Bauten, die fast alle zur Aufnahme von Kurgästen bestimmt sind, kein Mangel.

Sud Riffingen, 2. Juni. Die Zahl der Ausfremden beträgt an obigem Tage 7700 Personen.

Sud Ester. Die Anzahl der Kurgäste beträgt nach der am 29. Mai ausgegebenen Kurliste 3021.

Meteorologische Station.

	1. Juni 9 Uhr abends	2. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	760,7	762,7
Thermometer Celsius	16,7	11,8
Rel. Feuchtigkeit	36%	68%
Wind	SW 4	SW 2

Maximum der Temperatur am 1. Juni: 21,6° C.
Minimum in der Nacht vom 1. Juni zum 2. Juni: 8,7° C.
Niederschlagsmenge am 2. Juni: 7 Uhr morgens: 6,0 mm.
Lora d. ab. Wasserwärme am 2. Juni: 10,1° C.

Wetter-Ansichten.

- 3. Juni: Warm, wollik mit Sonnenchein, frische Westwinde
- 4. Juni: Bewölkt, teils heiter, normal, Ostwinde
- 5. Juni: Bewölkt, mäßig warm, windig, frische Regen.
- 6. Juni: Regen, veränderlich, frisch, kühl, NW
- 7. Juni: Bewölkt, Regenfälle, kühl, Westwinde.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Veste Nachrichten: i. V. Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Penzel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Männer anziehend wirkt geradezu die herrlich frische, duftige Sommerkleidung der reizenden Damen, denn Spitzenkleider, Jaden, Wäschekleider und Blüten so regelmäßig mit echter Luxus-Salm-Perle-Reinhalte geeignet, erheben noch wesentlich die Eleganz und Anmut der ganzen Erscheinung.

Ferner offerieren wir:

Prima la. Astrachan- u. Malosol-Kaviar,
Pfund 10.—, 12.—, 15.—, 20. u. 22.— Mk.,
vom Frühjahrserfang in helggrauer, perlender, delikater Ware.
Feitflüssigen geruch. Lachs, geruch. Aale, echte Kieler Sprötten und Schleibücklinge, Strassb. Gänseleber-Pasteten, sowie alle Sorten Braunsch. und Thüringer Fleisch- und Wurstwaren in grösster Auswahl.

Garnierte Schüssel mit gekochtem Hummer, Hummer-Nachschneide, Pasteten, Fischwaren, sowie einzelne warme und kalte Zwiebackgerichte in hochparter, geschmackvoller und vornehmer Art in unserer Stadtküche hergerichtet.

Wir empfehlen für die
 junge Hamburger Enten und Gänse, steyr. Poularden und Hähnchen, Prager Schinken, grosse Oder-Tafelkrabbe, frische Rührkäse, -Kaulen und -Blätter.
Frischen Spargel, franz. Artischocken, frische Tomaten, neue Algier- und Malta-Kartoffeln, prachtvolle Matjes-Heringe.
Frische Pfirsiche, frische Erdbeeren, Madeira-Ananas, Waldmeister, neue austral. Tafeläpfel.

Pottel & Broskowski. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Braunschweiger Gemüsekonserven u. rheinische Kompottfrüchte so lange Vorrat zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bei bester Qualität —
billigster Preis!

Dunlop

Automobilpneumatiks

reduziert ab 1. Juni

10-14% auf **Gummi-Querrillen**
8-10% „ **Gleitschutzdecken**
bis zu 20% „ **Luftschläuche.**

Neue Preisliste wird auf Verlangen franko zugesandt.

Deutsche Dunlop Gummi Compagnie A. G. Hanau a. M.

Reisetaschen
aus prima braunem Rindleder,
billigste bei
C. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.



C. Schaefer
Gr. Steinstrasse 29.

Hüte
Panama-
Stroh-
Filz-
Klapp-
Sport-
empfehlenswert
Friedr. Koch, Leipziger-
strasse 73.

Echt deutsche 1977/8
Loden-Pelerinen
(wasserf.) f. Herr, Dam. u. Kind.
empfehlenswert preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt 1977/8
deutsche (wasserf.)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder.
sehr praktisch und preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Hutschachteln
schmackr. Nonnenen empfiehlt
C. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Leipziger **Reinhold Grünberg** Leipziger
Str. 21. Str. 21.

empfehl
Oberhemden
nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

Normalhemden, Reformhemden, Maccohemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Nachthemden, Uniformhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs.

Schilling



Wer „Everclean“ vor einem
Jahre getragen und dieselbe
heute kauft, ist erstaunt über
die jetzige vollendete Imprägnierung. Die ächte Everclean-
Dauerwäsche ist nur zu haben:

Gebr. A. & H. Loosch,
Gr. Ulrichstr. 36 und Steinweg 30.



1. Mail-Versaher, g. Ungeziefer
Johannes Meyer, Göbenstr. 18 pt.
— Telefon 3419 —
Bestig. u. Ingehof. untr. Garantie
Belohnung nach Erfolg.

Die Furcht vor dem Zahnziehen

habe ich nach Ihrer Behandlung beim vollkommen schmerz-
losen Ziehen meiner Zähne verloren. Ich spreche Ihnen
hiermit meine größte Anerkennung aus.
Galle a. S. im Mai 1911.

Die heillose Angst vor dem Zahnziehen, die so unendlich
viele Zahnleibende trotz größter Schmerzen und Uebel-
stände von einer rechtzeitigen Beseitigung schmerzhafter
und vereiterter Zähne zurückhält, ist seit der Anwendung
eines unbedenklichen örtlichen Betäubungsmittels im
Publikum

!! heute verschwunden !!

Bitte überzeugen Sie sich. Ich berechne für fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen 1 Mark.

Meine Sünzl. Zähne 1.50 unter voller
Spezial- mit Platte, Garantie für
titäten. Dental- Erfolg pro 3.- beste Ausfüh-
und guten Sit.
Sprechstunden: Wochentags von 8-3 Uhr,
Sonntags von 9-1 Uhr.
Im In- und Auslande bei Zahn-
und Zahnärzten assistiert.

Rud. Moehring, Zahn-Kranz,
Rannischstraße 1, 1. Etg.

Seminar - Kindergarten,
Hiera 15. Anmeldungen täglich.

Reisespiritusplättchen
ausserordentlich praktisch 4.-
G. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Reich- und Wurst-Offerte!
1 Wb. v. Rindh. 2. Wraten 90, 85 Wfa.
zum Kochen 70, 75 „
Schweinefleisch, Hamm und 80 Wfa.
Schinken 80 „
Rohfleisch 85 „
Halbfleisch 90, 95 „
Kammfleisch, Hamm 95, 90 „
Sch. Rind- u. Schwe. 80 „
Br. Rot- u. Leberw. 75 „
Schwarteinwurst 70 „
Dritte Salami 1.40 Wf.
Schinken 1.40 „
Wurstballe 1.00 „
Polnische Knackwurst 90 Wfa.
Rettwurst 85 „
Knackwurst 70-90 „
Jungenwurst 1.00 Wf.
Große Bollen weiche Schinken-
wurst 1.90 Wfa.
4. Wb. Wurst- und Fett-
fleisch 3.00 Wf.
Robert Kammer,
Fleischerstr., Rathausstr. 13 a.

Essen Sie Honig,
wenn Sie Ihre Gesundheit er-
halten wollen. Garant. reiner,
Blütenhonig, hervorragend
schöne Qualität. Wb. 80 Wfa.
bei 5 Wb. 75 Wfa. empfiehlt
Carl Bonn, Roter Baum 12.

Heute und morgen
empfehle
frisches Cassler
Otto Gottschalk.

Wein- u. Likörfaschen,
auch Einmachgläser u. Flaschen,
billig abzugeben.
Fr. Jeserig, Schloßberg 1.

Untertailen (geschliff. Teuto,
Große Hühnerstr. 128
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Kleiderkoffer
aus japanischer Rohrinne
empfehl
G. F. Ritter,
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.